

„Was sollen wir Armen tun, wenn sich auf der ganzen Welt niemand findet, der Mitleid mit uns hat oder wenigstens unsere Klagen hören will?... Das eigentliche Unrecht liege aber nicht in der sozialen Ungleichheit, sondern im Hochmut und in der Unbarmherzigkeit der Reichen.“ J. A. COMENIUS

Abbildung 001: Portrait John Amos Comenius. Line Engraving by George Glover. In: Comenius, Johann Amos: A Reformation of Schooles. London 1642



Slaměník, František: Briefe nach dem Himmel, in denen Arme und Reiche Klagen und Beschwerden gegeneinander vor Christus führen und um Entscheidung bitten; samt den den beiden Parteien erteilten Antworten, wie auch der Vertagung des Rechtsspruches bis zum künftigen endgültigen allgemeinen, gerechtesten Gericht und klarer Entscheidung unter den Parteien. In: *Zeitschrift für Brüdergeschichte* V. Jahrgang 1911, [Herrnhut: Verein für Brüdergeschichte 1911], S. 201–232.

Johann Amos Comenius Briefe an den Himmel. Der erste Brief der Armen an den Herrn Jesus Christus

»An den würdigsten Herrn, den Herrn Jesus Christus, Gott, den ewigen, ewigen Sohn, Retter und Erlöser der ganzen Welt, den mitfühlenden Beschützer der Armen, Witwen und Waisen und den Stellvertreter aller Verlassenen, an die Treuesten und Unseren Barmherziger Gott, wir senden alle Demut.

Wir, arme und verachtete Menschen der Welt, würden scheu vor dich treten, großer Herr, wenn uns nicht versichert wäre, dass du nicht zu einer menschlichen Person gehörst, wenn du uns Menschensöhne richtest, noch nach innerer Schau urteilst, sondern nach Gerechtigkeit; darum werden wir unsere Klagen umso kühner und hoffnungsvoller dem allwissenden Herrn vortragen; in der wir ihn demütig bitten, mit uns Geduld zu haben und uns geduldig zuzuhören. Oder was sollen wir Armen tun, wenn sich auf der ganzen Welt niemand findet, der Mitleid mit uns hat oder wenigstens unsere Klagen hören will? Wir müssen zumindest im Himmel schauen, ob es jemanden gibt, der sich um uns kümmert und sich für die unglücklichen Verlassenen einsetzt. Höre also, unser glorreicher König, wir bitten immer, und höre von uns um deine Barmherzigkeit. Denn wir haben niemanden außer dir, auf den wir unsere Hoffnung setzen können. Wir werden dann eine Klage gegen unsere eigenen Brüder erheben, die eigenen Söhne unseres Vaters Adam, diejenigen, die durch Gnade geehrt sind als wir und mit den Gütern der Welt ausgestattet sind; gegen die, obwohl wir viel über ihren bösen Gebrauch Ihrer Gaben sprechen könnten, über Stolz, Pracht, Gleichgültigkeit und

Zügellosigkeit aller Art und Vernachlässigung Ihrer Ehren usw.: aber da Sie der Richter sind, dazu von Ihrem Vater auserwählt, wir verstehen, dass Sie diesbezüglich vorsichtiger sind als wir, und Sie werden zu gegebener Zeit wissen, wie Sie diese Dinge untersuchen müssen. Deshalb lassen wir dies hinter uns und werden uns bei dir, unser Herr, über all die Ungerechtigkeiten und Ungerechtigkeiten beklagen, die uns von ihnen angetan werden, und demütig um Schutz bitten. «

»Im **ersten Brief Erster Brief der armen Leute an den Herrn Christus** richten die Armen eine Beschwerde an Christus. Sie klagen gegen die Unbarmherzigkeit der Reichen, gegen die ungerechte Behandlung und Rechtlosigkeit. Sie weisen auf die ungleiche Verteilung der Güter hin: „(...) das geschieht gewiss nicht mit Recht, dass jene eine Fülle, ja sogar einen Überfluss an irdischen Dingen besitzen, wir dagegen Not leiden sollen (...) Manche von ihnen haben volle Scheuern und Speisekammern, so dass die Vorräte von den Mäusen gefressen werden; wir dagegen sterben Hungers. Sie klagen auch über die Verachtung, denn die Reichen sehen die Armen für Fußfetzen an, an denen sie nach Belieben ihre Füße abreiben. Oftmals achten sie mehr ihren Hund als einen armen Menschen. Vor Gott seien doch alle Menschen gleich: Hast du uns denn nicht alle erschaffen, du unser einziger Schöpfer? Erschaffen nach deinem Bilde? Hast du uns nicht alle zu Herren bestellt über deiner Hände Werk und darin hauszuhalten anbefohlen? Bist du nicht für uns alle gestorben? (...) Woher ist denn nun eine solche Ungleichheit unter uns Menschen gekommen?

Im **zweiten Brief Antwort des Herrn Jesus Christus auf die Bittschrift der armen Leute** antwortet Christus, dass er ihre Nöte kennt, dass es eine Gleichheit unter den Menschen aber nicht geben kann. Die Armut sei im Hinblick auf die ewigen Werte eher von Vorteil, die Reichen seien in Wirklichkeit nicht glücklich. Aber Christus verspricht, den Armen zu helfen.

Im **dritten Brief Christus wendet sich an die Reichen**. Er verweist auf die Klagen der Armen, bestätigt die Berechtigung ihrer Beschwerden und stellt sich deutlich auf ihre Seite. Er sagt: Ich sehe und beurteile, was geschieht; und Zeugen davon sind die Tränen meiner Armen, die ich in Flaschen aufbewahre. Das eigentliche Unrecht liege aber nicht in der sozialen Ungleichheit, sondern im Hochmut und in der Unbarmherzigkeit der Reichen. Deswegen geruhe ich euch streng zu befehlen: Bedrückt meine Armen nicht. Sein mitleidig; bürdet ihnen nicht mehr als billig auf.

Im **vierten Brief Antwort der Reichen auf die Vorwürfe Christi**. Schuld an der sozialen Not sind nach ihrer Meinung nicht sie, sondern die Armen selbst ...denn in Not und Elend geraten sie meistens durch ihre eigene Schuld, durch ihre Fressereien, Gastereien, Spiele, Müßiggang und Liederlichkeit; bei anderen aber ... ist ihre Faulheit die einzige Ursache, dass sie sich auch nichts erwerben. Die wirklich Bedürftigen würden von den Reichen unterstützt.

Im abschließenden **fünften Brief „Öffentliche Antwort Jesu Christi“** sagt Christus, dass er das Elend auf der Welt kennt. Die endgültige Entscheidung dieses Streites wird er aber erst im Jüngsten Gericht treffen. Darauf sollen sich alle Menschen vorbereiten, denn dann wird einem jeden nach seinen Werken vergolten. Für die Zwischenzeit werden beide Seiten zum Frieden ermahnt. «

Johann Amos Comenius: *Ausgewählte Werke Bd.II,1. Briefe an den Himmel*
Hrsg.: Dmitrij Tschizewskij und Klaus Schaller. Georg Olms, Hildesheim New York
1976, S. 68–99.

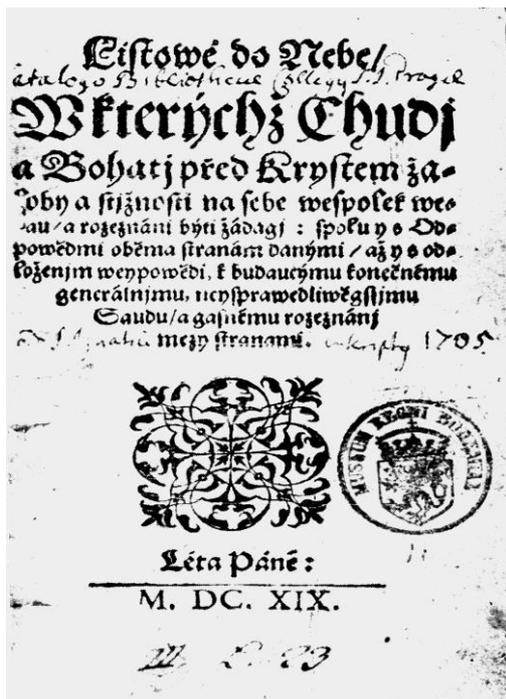


Abbildung 003: Komenský, Jan Amos: Listové do nebe. Titulní stránka prvního vydání z roku 1619. Knihovna Národního musea v Praze. [Comenius, John Amos:

Listové do nebe. Cover of the first edition 1619. Comenius, Johann Amos: Listové do nebe. Titelblatt der ersten Ausgabe von 1619.]

Jan Amos Komenský: Listové do nebe. První list lidí chudých k Kristu Pánu.

»Nejdůstojnějšímu Pánu, Pánu Ježíši Kristu, Boha věčného věčnému Synu, Spasiteli a Vykupiteli všeho světa, lítostivému ochránci chudých, vdov a sirotků, i všech opuštěných zástupci nejvěrnějšímu, i našemu nejmilostivějšímu Bohu, všelikou poníženost vzkazujeme.

S ostejcháním bychom před tebe předstupovali, velebný Pane, my bídní a u světa pohrdaní lidé, kdybychom v tom ujištění nebyli, že ty v konání soudu při nás synech lidských nepatříš na osobu lidskou, aniž podle zevnitřního vidění soudíš, ale podle spravedlnosti; protož tobě vševědoucímu Pánu tím směleji a doufánlivěji stížnosti své přednášeti budeme; v čemž aby nás snesl a trpělivě vyslyšel, poníženě žádáme. Nebo což ubozí činiti máme, když již na světě nelze najíti, kdož by politoval nás, aneb aspoň naříkání naše slyšeti chtěl? Již hledati musíme v nebi aspoň, najde-li se, kdož by se o nás ujal a nešťastných opuštěných zastal. Poslechniž tedy, velebný Králi náš, vždy poníženě prosíme, a rozeznej při naši pro milosrdenství své. Neboť jiného nemáme, v komž bychom naději složili, kromě tebe. Budeme pak stížnost klásti proti bratřím našim vlastním, synům vlastním téhož otce našeho Adama těm, kteříž z milosti nad nás více něčím počtění a zbožím světa obdařeni jsou; proti nimž ač bychom mnoho mluviti mohli o jejich zlém užívání darů tvých, o pýše, nádhernosti, lhostejnosti a rozpustilostech všelijakých, i zanedbávání tvých počt etc.: a však poněvadž ty soudce jsi, zvolený k tomu od svého Otce, rozumíme, že na to lépe nežli

my pozor máš a budeš věděti časem svým, jak v ty věci nahlédnouti; protož my toho zanechajíce, svých toliko bezpráví a křivd, kteréž se nám od nich dějí, tobě svému Pánu potoužíme a za ochranu pokorně požádáme. «

Komenský, Jan Amos: Listové do nebe. První list lidí chudých k Kristu Pánu. Fulnek, 1618 <http://texty.citanka.cz/komensky/ln1-1.html>



Abbildung 002: "Omnia sponte fluant, absit violentia rebus!" "Alles fließe von selbst, Gewalt sein ferne den Dingen!" Leitmotiv von Jan Amos Komenský/ Comenius in lateinischer, tschechischer und deutscher Sprache. Emblem auf dem Titelblatt des Buches Comenius, Johann Amos: Orbis sensualium pictus. Nürnberg

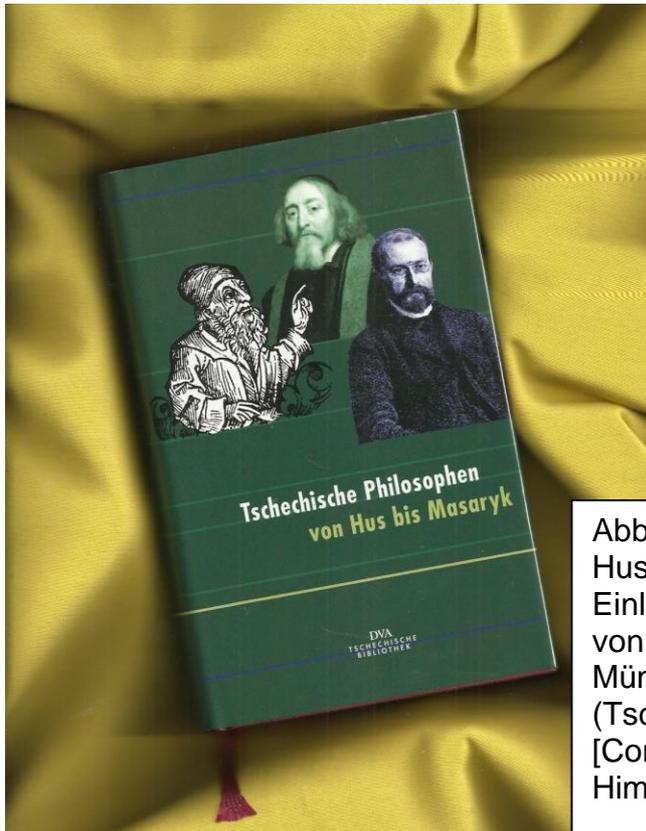


Abbildung: Tschechische Philosophen von Hus bis Masaryk. Ausgewählt mit Einleitung und einem Nachwort versehen von Hagedorn, Ludger. Stuttgart, München: Deutsche Verlagsanstalt 2002 (Tschechische Bibliothek) 616 S. [Comenius, Johann Amos: Briefe an den Himmel].